



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 31. Juli 1899.

Inhalt: Vorgänge an der Anstalt: Dr. A. Bittner zum Mitgliede der Prüfungs-Commission an der Hochschule für Bodencultur ernannt. — Eingesendete Mittheilungen: Dr. K. Weithofer: Zur Kenntnis der oberen Horizonte der oligocänen Brackwassermolasse Oberbayerns und deren Beziehungen zur miocänen (oberen) Meeresmolasse im Gebiete zwischen Inn und Lech. — Reiseberichte: C. M. Paul: Die Wienersandsteine des Ybbsthalcs in Niederösterreich. — Dr. O. Abel: Studien im Klippengebiete zwischen Donau und Thaya. I. Pollan-Schweinbarth. — Literatur-Notizen: Dr. Edmund von Mojsisovics. — Einsendungen für die Bibliothek.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Vorgänge an der Anstalt.

Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat laut Erlasses vom 31. Juli 1899, Z. 21046, Herrn Chefgeologen Dr. A. Bittner zum Mitgliede der Commission für die Abhaltung der 1. Staatsprüfung für das forstwirtschaftliche Studium an der Hochschule für Bodencultur zu ernennen befunden.

Eingesendete Mittheilungen.

Dr. K. Anton Weithofer. Zur Kenntnis der oberen Horizonte der oligocänen Brackwassermolasse Oberbayerns und deren Beziehungen zur miocänen (oberen) Meeresmolasse im Gebiete zwischen Inn und Lech.

Der mächtige Schichtencomplex der älteren oberbayerischen Molasse bietet bekanntlich nur recht spärliche Handhaben zur Durchführung einer Parallelisirung der Schichten in den einzelnen Gebieten seiner ausgedehnten streichenden Erstreckung. Genau genommen ist es nach heutiger Kenntnis bloß der liegendste Theil — die untere marine Molasse — die einen allseits gut kenntlichen und begrenzten Horizont abgibt. Unterstützt wird diese Scheidung in den zu besprechenden Gebieten zumeist auch noch dadurch, dass der hangendste Theil der unteren marinen Molasse, sowie der tiefste der brackischen Molasse in der Regel sandig-conglomeratisch entwickelt ist, und derart die Begrenzung häufig genug auch schon orographisch hervortreten lässt.

Die nun folgende, über 1000 *m* (bis gegen 1600 *m*) mächtige Serie der Cyrenenschichten bietet jedoch, trotzdem sie durch einen ausgebreiteten Bergbau auf die in ihnen enthaltenen Pechkohlenflötze